

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 65 (1971)
Heft: 2

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher

Autor: B.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kann, ohne seinen Zorn herauszufordern. Sie ist aber so, wie Heidegger das Wort «denken» hier meint, wörtlich richtig. «Denken» heißt nämlich im Sinne Heideggers, «sich selbst noch einmal in Frage stellen», und eben dies wird im normalen Vollzug der Wissenschaft nicht geleistet. Es muß aber geleistet werden, wenn die Wissenschaft auch einmal zum lebendigen Menschen, der ein Partner im Leben und nicht nur Objekt ist, in ein Verhältnis soll gesetzt werden können. Die Grundbegriffe der Physik sind also völlig ungeklärt! Sie wird und muß dazu kommen, einzusehen, «daß die Substanz, das Eigentliche des Wirklichen, das uns begegnet, Geist ist!»
(Ursula Anders,

Aus: «Bulletin Vereinigung für freies Unternehmertum», Nr. 82)

Hinweise auf Bücher

WERNER SIMPFENDÖRFER: Offene Kirche — Kritische Kirche. Kirchenreform am Scheideweg. 1969, Kreuz-Verlag, Stuttgart.

Kirchenreform, mehr eine deutsche Angelegenheit als eine schweizerische, könnte man denken, doch der Verfasser, früher Leiter der Evangelischen Akademie Bad Boll, seit 1969 Mitarbeiter im Weltkirchenrat in Genf, ist auch mit den schweizerischen Verhältnissen vertraut, sodaß gerade in den zukunftsweisenden Kapiteln verschiedene Ansätze aus der Schweiz angeführt werden. Dagegen fehlt es bei uns fast ganz an einer Gegenüberstellung pietistischer und fortschrittlicher Kreise. Sie sind wohl beide zu wenig ausgeprägt, sodaß es kaum zu einer fruchtbaren Diskussion kommen kann. In Deutschland führte zu Beginn der fünfziger Jahre die Neuausgabe des Entmythologisierungsaufsatzes von Rudolf Bultmann zu heftiger Kritik, die sich Mitte der sechziger Jahre in der Bekenntnisbewegung «Kein anderes Evangelium» kristallisierte. Zeitlich dazwischen hatte sich die politische Gruppe «Kampf dem Atomtod» gebildet, die sich weitgehend aus alten und neuen Schülern von Karl Barth und Mitgliedern der Bruderschaften zusammensetzt.

Die Synoden der evangelischen Kirchen Deutschlands (EKD), die Denkschriften, die Kirchentage und seit 1968 die Aktion «Politisches Nachtgebet» bewirken oft durch eine Zuspitzung der Gegensätze eine Neuorientierung, da Kirchenreform dadurch beginnen muß, «daß die Kirche aus dem Mittelpunkt ihres Denkens heraustritt und an den Rand der zur Diskussion stehenden Welt-sache gerät», das heißt, daß sie für andere da ist, wie Dietrich Bonhoeffer es formuliert hat.

Eine «Politisierung der Kirche» würde darin bestehen, daß sie sich zur Mitverantwortung für die politische Gestaltung unserer Welt bekennt. Die Kirche muß die Möglichkeit dialogischer Begegnung zwischen Kirche und Welt schaffen und so bezeugen, daß der Friede im Ringen um Gerechtigkeit und Freiheit konkretisiert werden kann. Sie soll sozial-ethische Einsichten und Leitlinien formulieren. Beispiele dafür sind die Beschlüsse der Oekumenischen Konferenzen von Genf 1966 und Upsala 1968. Schließlich wird die politische Kirche immer ein Ferment der Unruhe in die allgemeine Politik tragen. Ihre Partnerschaft wird nie bequem sein, und sie wird auch Opfer zu bringen haben und Kritik ertragen müssen.

Kritische Gruppen versuchen die Aufgaben der Kirche heute schon zu verwirklichen, und der Verfasser gibt verschiedene Beispiele dafür, auch Beispiele

von außerhalb der Kirche, im Song. Seine Zukunftsvision ist eine offene Kirche: «Sie soll eine Kirche werden, die es lernt, unter vielerlei Namen und Gesichtern zu existieren, die für alle da ist und sich darum auf viele Sprachen versteht. Diese Offenheit sieht er in drei Richtungen: nach vorn im Abendmahl, nach außen als Gemeinde für andere in der Bewegung der Kimbanguisten im Kongo, einer Pfingstgemeinde in Mexiko, im Buchladen der Brüder von Taizé in Chicago, in einem *réveillon* der Clochards von Saint-Séverin in Paris, in der Weigerung von zweiundzwanzig Genfer Theologen, sich «ordinieren» zu lassen. Eine dritte Richtung der Offenheit: aufeinander zu, die Bruderschaft. Ueber den offenen Gottesdienst — wo auch der Kirchenbau eine gewisse Rolle spielt — kommt der Verfasser zu einem offenen Schluß mit dem Wunsch, der Entwurf der offenen Kirche möge als Versuch dienen, den Kampf gegen die Resignation aufzunehmen. B. W.

BRUNO FRITSCH: Die Vierte Welt. Modell einer neuen Wirklichkeit. 1970. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Fr. 24.40

Der Zürcher Professor Bruno Fritsch, Leiter des Instituts für Wirtschaftsforschung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, leistet mit diesem Buch einen wertvollen Beitrag an die Erforschung der Welt von heute und entwirft skizzenhaft das Bild der Vierten Welt, man könnte sagen, der unteilbaren Welt, die die Welt der Zukunft sein muß, falls sie nicht untergehen will.

Die Untersuchung und Prüfung der gegenwärtigen Zustände umfassen vier Fünftel des Buches. Wer immer sich mit Entwicklungspolitik und Entwicklungsstrategie befaßt, erhält eine kritische Ueberprüfung der bisherigen Methoden, die Gründe ihres Versagens, und Vorschläge wie in den nächsten zehn Jahren ihre Mängel überwunden werden könnten. Tabellen und Feststellungen aus dem Pearson-Bericht werden analysiert und erläutert, sodaß auch Interessenten, die nicht fachlich ausgebildet sind, die Zusammenhänge erfassen können, was gerade im Hinblick auf eine umfassende Information zur Weckung der Einsatzbereitschaft — finanziell und persönlich — notwendig ist. Alle wichtigen Probleme im Zusammenhang mit Entwicklungspolitik werden hier an einleuchtenden Beispielen untersucht, so die Problematik der Pro-Kopf-Einkommensvergleiche, die Privatinvestitionen, die zwangsläufige Verschuldung der Entwicklungsländer und als mögliche Lösung die internationale Solidarität. Es werden die Lehren aus der Entwicklungsplanung gezogen, Bevölkerungsplanung, Bildungsplanung, die Grüne Revolution und ihre Anlaufzeiten untersucht. Ein umfassendes Kapitel gilt den regionalen Integrationen, was gerade bei uns interessieren könnte, da kürzlich beschlossen wurde, mit unserer öffentlichen Hilfe weitgehend die so notwendigen Beziehungen zwischen Entwicklungsländern zu fördern.

Von großem Interesse ist die eingehende Behandlung des Jackson-Berichtes, der im Gegensatz zum Pearson-Bericht wenig bekannt ist. Es geht hier um kritische Prüfung der Arbeit der vielen UNO-Organisationen im Dienste der Entwicklungshilfe. Der Bericht enthält ein Programm für die Sanierung und eine wirksame Zusammenarbeit der verschiedenen Sonderorganisationen.

Und nun die letzten vierzig Seiten, die der neuen Wirklichkeit, der Vierten Welt, gewidmet sind. Die Tatsache, daß sie dem Buch den Titel geben, könnte auf ein Mißverständnis in der Verteilung zwischen der Wirklichkeit von heute und der zukünftigen vermuten lassen. Man müßte tatsächlich über das Modell einer neuen Wirklichkeit viel mehr lesen, aber wahrscheinlich könnten dann zahlreiche Leser das Buch nicht zu Ende lesen und würden es endgültig beiseite legen. So aber, nachdem der Verfasser durch klare Schilderung der gegebenen Umstände und scharfes Erkennen zukünftiger Möglichkeiten und Unmöglichkeiten das Vertrauen des Lesers gewonnen hat, wird er im letzten Kapitel dieses Vertrauen nicht verlieren, auch wenn mancher Leser von dem hier Gesagten überfordert wird. Man weiß nun, worauf man sich einzustellen hat, man

wird versuchen, sich einige neue Begriffe anzueignen, man wird die vielen aufgeworfenen Themen durchdenken. Bei der Aussichtslosigkeit, die im Gebiete der Politik, der Wirtschaft, der menschlichen Beziehungen unsere Gegenwart belastet, ist man dankbar, wenn neue Wege gezeigt werden, selbst wenn sie über den Computer führen und über Techniken, die der älteren Generation vielleicht verschlossen bleiben. Die Hoffnung auf «nachindustrielle Formen sozialer Individualisierung», auf das «Austragen von Konflikten durch gezieltes Management», auf «ein Maximum an Verwirklichungsmöglichkeiten für den einzelnen und alle Gemeinschaften» weckt den Willen zum Mitgehen oder wenigstens Mitverstehen auf diesem für viele ungewohnten Weg der neuen Wissenschaften.

Ein Verzeichnis von Abkürzungen der Sonderorganisationen der UNO und andern, einige Seiten «Wörterklärungen» erleichtern die Lektüre des Buches, wobei es klar ist, daß viele der erklärten Ausdrücke nicht nur einer Wort-, sondern auch einer Sachklärung bedürfen. Dies ist wohl einem Werk vorbehalten, das die angedeuteten Ideen entwickelt und weiterführt. B. W.

LICHTBILDER-VORTRAG

Freitag, 5. März, 20 Uhr, im «Olivenbaum», 2. Stock
Stadelhoferstraße 10, Zürich 1

Herr **Alex Richard**, Lehrer, wird von seinen verschiedenen Reisen in **der DDR** Bilder zeigen und über Bildung und Erziehung berichten.

RELIGIÖS-SOZIALE VEREINIGUNG — GRUPPE ZÜRICH

Das Inhaltsverzeichnis des Jahres 1970 kann aus technischen Gründen erst der Märznummer 1971 beigelegt werden. Red.

Adressen der Mitarbeiter:

Herr Gaudenz Giovanoli, 7516 Maloja
Pfr. Willi Kobe, Reinacherstraße 18, 8032 Zürich
Dr. Helen Kremos, Florastraße 54, 8008 Zürich
Frau H. Vaccaro-Frehner, Via Nomentana 471, Rom
Dr. Berthe Wicke, Florastraße 54, 8008 Zürich